

Die von BefürworterInnen als Köder ausgelegte Sperrung des Sandwegs für den motorisierten Individualverkehr wird es nicht geben. Alle bisherigen Erfahrungen mit ähnlichen Versuchen (z. B. Zietenterrassen, Goßlerstrasse) zeigen, dass sich eine solche Sperrung kaum durchsetzen lässt. Am Sandweg liegen zusätzlich viel genutzte Sportstätten und Freizeiteinrichtungen sowie der Kiessee mit Restaurant und Vereinsheimen.

Die Südspange zerstört Natur

Sie führt zu erheblichen Beeinträchtigungen des letzten naturnahen Abschnitts der Leineau im Göttinger Stadtgebiet. Zerstört würde neben Göttingens Wasserschutzgebiet ebenfalls der Lebensraum vieler Tiere. Die südliche Leineau verfügt über eine Artenvielfalt, die – gemessen an ihrer Nähe zur Stadt - fast einmalig ist. Hier kommen noch seltene Tierarten vor, die sich auf der Roten Liste gefährdeter Arten befinden auch der vorne abgebildete Eisvogel.

Die Südspange ist verkehrspolitisch sinnlos, haushaltspolitisch skandalös, bürgerInnen-unfreundlich und naturzerstörerisch!

Ein breites Bündnis von Organisationen, Initiativen, Verbänden und Einrichtungen aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Kultur sowie vielen einzelnen BürgerInnen hat sich deshalb zusammengeschlossen, um Planung und Bau zu verhindern und den Göttinger Süden zu erhalten. Wir rufen dazu auf: Stimmen Sie mit

**Nein zur Südspange!
Keine Planung,
kein Bau!**

Kontakt / ViSdP Paulus Paulerberg, BI Göttinger Süden
mail: bi.goettinger.sueden@gmx.de
www.bi-goettinger-sueden.de

BÜRGERBEFRAGUNG zur Südspange

25. Mai - 14. Juni 2010

teilnehmen und ablehnen

Denn die Südspange schafft Probleme anstatt sie zu lösen!

- > Verkehr von Süden nach Norden lässt sich nicht von Ost nach West umleiten.
- > Kleinteiliger Feinstaub verteilt sich weiträumig und lässt sich nur mit einer Reduktion des gesamten Schadstoffausstoßes vermindern.
- > Die Südspange reduziert keinen Verkehr, sondern verteilt ihn minimal um – mehr Belastungen in der Kiesseestraße und Wiesenstraße wären die Folge.
- > Die Südspange verursacht mehr Schnellverkehr und Umwegfahrten – wer Straßen sät wird Autos ernten.
- > Die Südspange verursacht zusätzliche klima- und gesundheitsschädliche Luftschadstoffe.
- > Die Südspange zerstört das Naherholungsgebiet Nummer eins im Göttinger Süden. Erholungssuchende müssten sich auf halbierten Fläche zwischen Südspange und Sandweg drängen.
- > Die Südspange kostet Geld, das woanders fehlt: für den Ausbau des Radwegenetzes eines preiswerten Bussystems, für den Erhalt von Einrichtungen und Leistungen im Bereich Soziales, Jugend, Bildung und Kultur.



**Für den Erhalt des Göttinger Südens
Keinen Cent für Planung und Bau!**

Südspange?



Nein!



Vom 25. Mai bis zum 14. Juni 2010 sollen die GöttingerInnen zum Bau der Südspange befragt werden.

Diese soll an der südlichen Stadtgrenze von der Reinhäuser Landstraße bis zum Rosdorfer Ziegeleikreisell führen und dort an die Straße zum Kaufpark anschließen.

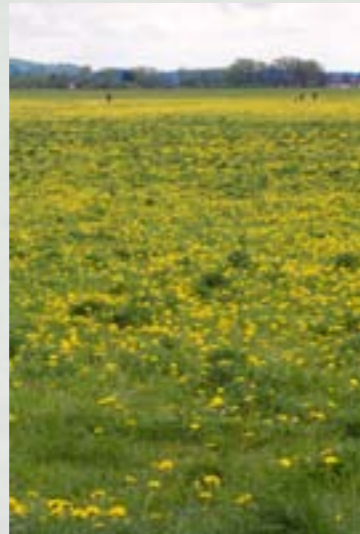
Muss nicht endlich etwas für die Verkehrsentslastung im Göttinger Süden getan werden?

Als zentrales Argument für den Bau der Südspange wird die mögliche Verkehrsentslastung stark belasteter Straßen wie der Reinhäuser Landstraße angeführt. Hier versprechen BefürworterInnen den geplagten AnwohnerInnen drastische Entlastungseffekte. Die Südspange löst jedoch das Problem nicht. Die Ergebnisse der städtischen Verkehrsbefragung im Jahr 2009 zeigen: der allergrößte Teil des Verkehrs im Süden der Stadt lässt sich gar nicht umleiten, da es sich um Fahrten in die Stadt oder um Kurzstreckenfahrten aus und in die eigene Nachbarschaft handelt. Die Südspange ist daher nicht mit einer Umgehungsstraße zur Umleitung von dörflichem Durchgangsverkehr (wie z. B. Klein Lengden) vergleichbar.

Ein kleiner Teil des Verkehrs soll mit dem Bau der Südspange lediglich umverteilt werden.

Entlastungen des südlichen Teilabschnitts der Reinhäuser Landstraße stehen nach den Prognosen der Stadt Mehrbelastungen z. B. in der Kieseestraße, der Wiesenstraße und dem Rosdorfer Weg gegenüber.

Außerdem: wer Straßen baut, produziert auch neuen Verkehr – weil „Umwegverkehre“ entstehen, weil sich den BewohnerInnen der Umlandgemeinden eine Schnellstrecke zum Kaufpark eröffnet oder weil diese Straße die Ansiedelung neuer Gewerbe nach sich zieht (siehe Rosdorf).



Die Südspange ist verkehrspolitisch sinnlos und bedeutet eine Zunahme der Verkehrsbelastungen!

Haben die geplagten AnwohnerInnen der südlichen Einfallstraßen nicht ein Recht darauf, vor Feinstaub geschützt zu werden?

Immer wieder beklagen AnwohnerInnen der Reinhäuser Landstraße und der Stettiner Straße zu Recht die schlechte Luftqualität und starke Feinstaubbelastung, der sie ausgesetzt sind. Es ist aber falsch, zu behaupten, dass die Südspange und die Verkehrsverlagerungen daran irgendetwas ändern würden. Denn Feinstaub ist extrem mobil und verbreitet sich weiträumig. Die Feinstaubbelastung entsteht daher nicht (nur) vor der eigenen Haustür, sondern wird zum größten Teil weiträumig durch den gesamtstädtischen und regionalen Verkehr eingetragen (vgl. Voruntersuchung zum Luftreinhalteplan der Stadt Göttingen, 2008). Die Luftqualität ist nicht nur in der Reinhäuser Landstraße, sondern in Göttingen insgesamt schlecht.

Da die Südspange allenfalls zu punktuellen Verkehrsverschiebungen und nicht zur Verkehrsreduktion führt, verringert sich die Feinstaubbelastung in der Göttinger Südstadt nicht. Aufgrund des Umwegverkehrs und des hohen Fahrtempos auf der Südspange ist sogar eine Zunahme der Emissionen zu erwarten.

Die Südspange sorgt nicht für weniger Feinstaub, sondern trägt zur Erhöhung klima- und gesundheitsschädlicher Emissionen bei.

Was muss getan werden?

Eine wirkliche Entlastung von Verkehr, Lärm und Feinstaub ist ohne Verkehrsreduktion nicht zu haben. Angesichts des Klimawandels sollte eine Verringerung des Verkehrs sowieso oberste Priorität haben. Die Südspange trägt dazu nichts bei, sondern wird neuen Verkehr anziehen. Bald schon würde der Ruf nach noch mehr Straßen, z. B. der kompletten Südumgebung, wieder laut werden.

Die Verkehrsbefragung der Stadt hat aber gezeigt, dass der größte Teil des Verkehrs bleibt, solange wir unser Verhalten nicht ändern: In Geismar machen Kurzstreckenfahrten 60% des Verkehrsaufkommens innerhalb des Stadtteils aus! Ein wesentlicher Entlastungseffekt würde sich schon dann ergeben,



wenn nur die Hälfte dieser Fahrten mit Bus oder Fahrrad oder zu Fuß erledigt würden. Hier ist jedeR Einzelne von uns gefragt! Statt neue Straßen zu bauen müssen endlich klimafreundliche Alternativen zum Ein-Personen-Auto gefördert werden - durch

den Ausbau eines funktionierenden Radwegenetzes, durch die Verbesserung und Vergünstigung des Bussystems, durch die Schaffung von Park-and-Ride-Möglichkeiten und und und...

Die Südspange löst keine Probleme und verhindert eine menschen- und umweltfreundliche Verkehrsentwicklung.

Nichts spricht also für die Südspange, aber viel dagegen.

Die Südspange kostet Geld, das an anderer Stelle fehlt

Die Stadt Göttingen steht vor der Zahlungsunfähigkeit. Das Haushaltsdefizit liegt aktuell bei mehr als 20 Millionen Euro und wird noch weiter steigen. Konkrete Kürzungsvorschläge für die Bereiche Soziales, Bildung und Kultur hat die Stadtverwaltung bereits vorgelegt. Angesichts der öffentlichen Haushaltslage auf allen Ebenen ist die Finanzierung der Straße völlig offen. Dies gilt umso mehr, als die Stadt zudem erwägt, auch noch die Kosten für die Gemeinde Rosdorf zu übernehmen. Die Planungskosten sind nur ein Bruchteil der insgesamt zu erwartenden Kosten. Zunächst sollen eine halbe Mio. Euro für die Planung ausgegeben werden. Der Bau selber würde mindestens 8 Mio. Euro verschlingen. Auch langfristig würde die Unterhaltung der Straße jedes Jahr mit ca. 35.000 Euro zu Buche schlagen.



Es bedarf keiner großen Rechenkünste: Geld kann immer nur einmal ausgegeben werden. Jeder Euro für dieses Unsinnprojekt wird für umwelt- und menschenfreundliche Verkehrsalternativen fehlen. Die Ausgaben gehen ebenso zu Lasten von notwendigen Leistungen in anderen Bereichen (z. B. Beratung, Betreuung und Bildung für Menschen in Problemlagen oder für Kinder und Jugendliche sowie der Förderung von Theater, Musik und Kino).

Die Südspange zerstört das Naherholungsgebiet Nummer eins im Göttinger Süden

Am südlichen Stadtrand eröffnet sich bislang ein von Verkehrswegen unzerschnittenes Naherholungsgebiet, das sich vom Kieseesee bis hinter den Rosdorfer Baggersee erstreckt. Egal zu welcher Tages- und Jahreszeit, egal bei welchem Wetter: Wer häufiger im Göttinger Süden unterwegs ist, weiß, wie beliebt dieses Gebiet bei den GöttingerInnen ist – zum Spaziergehen, Joggen, Hundeausführen, Radfahren, Inlineskaten und Drachen steigen lassen. Die Südspange würde diesen fuß- und radläufig erreichbaren Erholungsraum unwiederbringlich zerschneiden und zerstören. Erholungs- und Bewegungssuchende müssten sich stattdessen samt Hund und Kinderwagen auf halbiert Fläche zwischen lärmender Schnellstraße mit Schwerlastverkehr und Sandweg drängen.

